TU WIEN

VERBAND DER FREUNDE UND ABSOLVENTEN

Bulletin

Nr. 23 Jänner 2009 P.b.b GZ:04ZO3573OM Verlagspostamt 1040 Wien

Aus dem Inhalt:

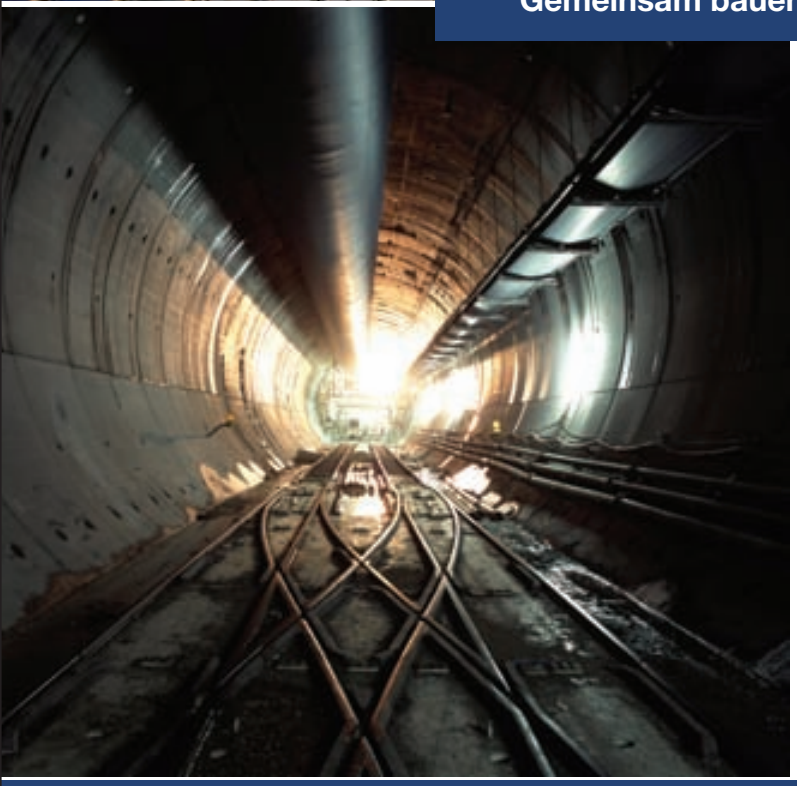
Schöne neue Welt: 20 Jahre „Bologna-Deklaration" in Europa

Aufbauend: 20 Jahre Immobilienlehrgänge an der TU Wien

Mit 16 Bachelor: Österreichs jüngster Uni-Absolvent

Der PORR-Konzern besitzt Erfahrungen eines Full-Service-Anbieters, der über hervorragende Kompetenzen in allen Sparten der Bauwirtschaft verfügt. Unser internationaler Erfolg wird durch unsere Mitarbeiter/innen garantiert, die sich mit vollem Einsatz ihren Aufgaben widmen und sich durch Engagement und qualitätvolle Arbeit auszeichnen. Wir suchen die Besten von morgen - denn wir bauen auf unsere Mitarbeiter/innen, die das Fundament unseres Erfolges sind.

Gemeinsam bauen wir Ihre Zukunft.



Allgemeine Baugesellschaft — A. Porr AG
Absberggasse 47, A-1103 Wien

Tel. 050 626-0 | Fax 050 626-1111
personalmanagement@porr.at | www.porr.at/karriere

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Das Lebensalter ist es nicht, das außergewöhnliche Menschen zu besonderen Persönlichkeiten macht.

Foto: © Doris Kucera

Dies demonstrieren in dieser Ausgabe des Bulletin eine berühmte Malerin, die in ihr neuntes Jahrzehnt geht, und ein Wiener Teenager von 16 Jahren, bereits Bachelor.
Die Künstlerin Maria Lassnig, der das MUMOK ab Februar eine Personale widmet, geht in ihr neuntes Jahrzehnt, ohne in ihrer Kunst einen Deut an Modernität, Aktualität und Frische einzubüßen. Ich meine, es ist die Ausstellung des Jahres in Österreich (Verpassen Sie bitte die VFA-Führung nicht!).
Bei der besonders jungen Persönlichkeit handelt es sich um Marian Kogler, der mit 16 Jahren Österreichs jüngster Uni-Absolvent ist. Es freut uns besonders, dass dies an der TU Wien möglich wurde. Lesen Sie das packende Porträt eines Hochbegabten.

Das Palettenhaus, ein prämiertes Projekt des Instituts für Architektur und Entwerfen, kann die TU ebenfalls stolz machen. Normalerweise werden Europaletten nach Gebrauch verbrannt, dabei handelt es sich um Fertigteile aus unbehandeltem Holz. Daraus entwarfen Studierende das Europalettenhaus, das billig und schnell (und schön) in Katastrophengebieten zum Einsatz kommen könnte oder auch anderwertig nutzbar ist.
Vor 20 Jahren wurde die Bologna-Deklaration von 29 Nationen unterschrieben, mit dem Ziel einheitliche Hochschul-Leitlinien zu etablieren. Was daraus für die Lehre an der TU zur Folge hat(te), beleuchtet der dafür verantwortliche Vizerektor Adalbert Prechtl. Das einzige Förderprogramm an der TU, das TU!MentorING zugunsten von Nachwuchswissenschaftlerinnen, stellt ebenfalls ein Beitrag vor: Mentor/innen aus der Professorenschaft sollen die Dissertantinnen oder Habilitandinnen bei der wissenschaftlichen Laufbahn und im Aufbau beruflicher Netzwerke unterstützen.
20 Jahre auch existiert der Immobilienlehrgang an der TU – ein geschichtlicher Abriss gibt Einblick.

Allesamt spannende Themen zu Beginn des neuen Jahres, für das ich Ihnen viel Glück und Erfolg wünsche! Ich freue mich, Sie bald wieder bei einer VFA-Veranstaltung oder -Führung begrüßen zu dürfen und verbleibe

mit herzlichen Grüßen
Ihr Franz Wojda
Geschäftsführender Präsident

Inhalt

Bologna und die schöne neue Welt
TU-Vizerektor Adalbert Prechtl über die Folgen der „Bologna-Deklaration“ für seine Uni
Seite 4,5

Haus aus Euro-Paletten
Prämiertes Projekt von TU-Architekturstudent/innen
Seite 6

Wichtige Vorkämpferinnen
Das Wissenschafterinnen-Förderprogramm der TU Wien: „TU!MentorING“
Seite 8

20 Jahre Immobilienlehrgänge an der TU Wien
Ein Streifzug durch die Geschichte
Seite 10,11

Mit 16 Bachelor
Marian Kogler, Österreichs jüngster Uni-Absolvent. Ein Porträt.
Seite 12, 13

Sponsionen 2008
Promotionen 2008
Seite 14,15

Bologna und die schöne neue Welt

20 Jahre ist es her, dass 29 europäische Nationen, darunter auch Österreich, erklärten, die „Bologna-Deklaration“ als Ziel des gemeinsamen europäischen Hochschulraums zu etablieren. Adalbert Prechtl, Vizerektor der TU Wien für Lehre, nimmt dies zum Anlass einer Bestandsaufnahme aus der Sicht seiner Uni.

Feiern bieten allemal gute Gelegenheiten für politische Kundgebungen. So wurde die 800 Jahr–Feier der Universität von Paris dazu benutzt, ein Bekenntnis zur besseren Ausschöpfung des enormen Potentials der Hochschulen in einem geeinten Europa abzulegen. In der sogenannten Sorbonne-Deklaration haben die vier Bildungsminister aus Deutschland, Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich ihren Willen bekundet, bestehende Hemmnisse abzubauen und die Grundlagen für eine verbesserte Zusammenarbeit im Bereich der Hochschulentwicklung zu schaffen. Das war im Jahr 1988.

Bereits im darauf folgenden Jahr unterzeichneten 29 europäische Nationen, darunter auch Österreich, die Bologna-Deklaration. Sie bekannten sich zu dem Ziel, bis zum Jahr 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu etablieren. Die Bildungsminister erklärten ihre Absicht, in allen EU-Ländern

- ein System leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse sowie
- ein zweistufiges System von Studienabschlüssen (undergraduate/graduate) zu schaffen,
- ein Leistungspunktesystem (nach dem ECTS-Modell) einzuführen,
- die Mobilität durch Beseitigung von Mobilitätshemmnissen und
- die europäische Zusammenarbeit im Bereich der Qualitätssicherung sowie
- die europäische Dimension in der Hochschulausbildung zu fördern.

Die damit verbundene Umgestaltung der Hochschulsysteme ist als Bologna-Prozess bekannt geworden. Zur Überprüfung, ob die vereinbarten Ziele in den Teilnehmerstaaten auch erreicht werden, findet alle zwei Jahre eine Konferenz der Bildungsminister statt. So gibt es nun neben der Bologna-Deklaration auch die Kommuniqués von Prag, Berlin, Bergen und London. Mittlerweile hat sich der Kreis der Teilnehmer auf 46 Staaten erweitert und umfasst auch Länder wie Aserbeidschan und die Russische Föderation, selbst der Heilige Stuhl hat sich dem Prozess angeschlossen. Erweitert wurde auch die Liste der Ziele, etwa durch

- die Einbettung in das Konzept des lebenslangen Lernens und
- die Einbeziehung der Doktorandenausbildung in den Bologna-Prozess.

Übergeordnete Ziele sind nach wie vor Mobilität, Qualität und Transparenz. So weit die politischen Absichten. Was aber bedeutet deren Umsetzung für die österreichische Hochschullandschaft, speziell für die Technische Universität Wien?

O.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Adalbert Prechtl, Vizerektor für Lehre an der TU

Das augenfälligste Ergebnis des Bologna-Prozesses ist die an der TU Wien bereits erfolgte Umstellung der Studien auf das zweistufige Bachelor-Master-System mit Regelstudiendauern von 3 bzw. 2 Jahren. Es gibt den neuen akademischen Grad des Bachelor, und es gibt für die technischen Masterstudien in Österreich nach wie vor den akademischen Grad Diplomingenieur.

Nach unseren Vorstellungen soll damit auch zum Ausdruck gebracht werden, dass nach Absolvierung beider Stufen eine mindestens gleich hohe Qualifikation zu erwarten ist wie bei den früheren Diplomstudien. Diese Ausrichtung auf eine

Gesamtqualifikation ist allerdings nicht unumstritten, weil die schöne neue Welt der Bologna-Ideologen ganz anders aussieht. Ein rascher, unmittelbar berufsqualifizierender Erstabschluss wird gefordert, in der Regel gefolgt vom Eintritt in den europäischen Arbeitsmarkt. Ein geringer Teil der Bachelor kann gleich ein Masterstudium anschließen, andere kommen bei Bedarf nach einigen Jahren an die Universität zurück. Das für ein Bündel von Fertigkeiten erforderliche Wissen wird in standardisierte Lernmodule zerlegt, die weitgehend beliebig kombinierbar sind und auch außerhalb des universitären Bereichs absolviert werden können. Von vertikalen und horizontalen Durchlässigkeiten ist da die Rede, von nationalen und europäischen Qualifikationsrahmen.
Da gilt es standhaft zu bleiben! Wir bekennen uns zum Grundsatz der forschungsgeleiteten Lehre, weil wir uns davon nicht nur eine dauerhafte wissenschaftliche Berufsvorbildung erwarten, sondern auch die Förderung der Persönlichkeitsbildung und die Stärkung der Urteilskraft, die Unterstützung der geistigen Unabhängigkeit und der Entscheidungsstärke unserer Studierenden. Dies ist eine bessere Vorbereitung auf das Berufsleben als jede aufgesetzte Schlüsselqualifikation. Selbst in unseren Bachelorstudien sollte der inspirierende und motivierende direkte Kontakt mit aktiv Forschenden erhalten bleiben, eine personelle Trennung von Forschung und Lehre also nicht angestrebt werden.

Die Forderung eines berufsqualifizierenden Erstabschlusses nach drei Jahren birgt die Gefahr einer frühzeitigen Spezialisierung, die letztlich die Entfaltungsmöglichkeit der Studierenden einschränkt und die, wie Erfahrungen zeigen, auch mobilitätshemmend wirkt. Universitäre Bachelorstudien sollten deshalb besser als breit angelegte, an dauerhaftem Wissen ausgerichtete Grundstudien gestaltet werden, ein Weg, der in den meisten unserer Studienrichtungen gewählt wurde. In den Masterstudien ist dagegen die neigungsorientierte Spezialisierung oder die an einem Berufsfeld orientierte Spezialisierung vorgesehen.
Die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen, oder besser, zum lebensbegleitenden Wissenserwerb steht in direkter Beziehung zur wissenschaftlichen Breite und Tiefe der Erstausbildung. Wenn wir diese Einsicht zum Gestaltungsprinzip für unsere Studien erheben und wenn wir uns in den Qualitätsansprüchen nicht an Mindeststandards, sondern nach den besten vergleichbaren Hochschulen richten, dann werden die Studierenden der Technischen Universität Wien auch für die schöne neue Welt bestens gerüstet sein.

Bilfinger Berger Baugesellschaft m.b.H.
Diefenbachgasse 5
1150 Wien

Telefon: +43 1 899 37 - 0

www.bilfingerberger.at

The Multi Service Group.

BILFINGER BERGER
Civil

Ein Haus aus Euro-Paletten

ArchitekturstudentInnen der Technischen Universität (TU) Wien haben mit ihrem „Palettenhaus“ einen EU-Wettbewerb gewonnen. Das aus 800 gebrauchten Europaletten gebaute Siegerprojekt wurde im September bei der Architekturbiennale 2008 in Venedig direkt am Quai aufgestellt und tourt nach der Ausstellung im Architekturzentrum Wien durch Europa.

Module aus gebrauchten Europaletten: Eine flexible, leicht auf- und abbaubare Konstruktion, die nicht nur kostengünstig, sondern auch noch in hohem Maße ökologisch ist. All das ist das ,,Palettenhaus'' des österreichischen TU-Studententeams Gregor Pils und Claus Schnetzer. Diese Eigenschaften verhalfen beim EU-Architekturbewerb GAU:DI zum 1. Preis. Eine beachtliche Leistung angesichts mehrerer hundert TeilnehmerInnen renommierter europäischer Universitäten.

Das Palettenhaus am belebten Quai in Venedig, unweit des Haupteinganges der Architekturbiennale. Foto: TU

Der Siegerentwurf besteht aus 800 gebrauchten Euro-Paletten (Holz), die zu Modulen zusammengebaut werden. Die vielseitige und ökologische Bauweise konnte auf Basis ihrer Innovationsgehaltes inzwischen sogar patentiert werden. Darüber hinaus kann das ,,Palettenhaus'' durch unterschiedliche Ausführung vielfältigen Situationen angepasst werden. Die eingereichte Version war ein Gebäude in Niedrigstenergie-Bauweise (Passivhaus-Bauweise). Andere Einsatzgebiete sind Slums in Entwicklungsländern, wo die Selbstbaufähigkeit des Konzeptes zum Tragen kommt, oder temporäre Bauten (wie Rotkreuz-Stationen) in Katastrophengebieten.
Die Teilnahme der TU Wien erfolgte im Rahmen eines betreuten Entwerfens am Institut für Architektur und Entwerfen. Karin Stieldorf vom Institut für Architektur und Entwerfen initiierte und betreute das Projekt.
Am 1. September verabschiedeten Wissenschaftsminister Hahn, Dipl.-Ing. Zillner, stellvertretender Leiter der Abteilung für Energie- und Umwelttechnologien des bm:vit und die Vizerektorin für Forschung der TU Wien, Sabine Seidler das TU-Team nach Venedig. Dort, direkt am belebten Quai, wurde das adaptierte 1:1 Modell aufgebaut, sichtbar schon vom Haupteingang der Biennale aus. Nachts strahlte das Palettenhaus als farblich hinterleuchteter Kubus. In der Zeit von 11. – 21. September stand die Architekturbiennale den ca. 130.000 internationalen BesucherInnen offen.
Die Resonanz in Venedig sei sehr gut gewesen, berichtet Projektleiterin Karin Stieldorf. Einladungen etwa zur Immobilienmesse München oder zu Holzmessen seien eingegangen. Das mittlerweile klugerweise als Patent angemeldete Palettenhaus war auch nachgefragt als Wochenendhaus. Auf jeden Falls stünden viele Projekte an, so Stieldorf. Den Vorteil des Palettenhaus umreisst sie im ,,einfachen und billigen Fertigungsprozess eines Hauses, das dennoch statisch sehr effizient ist''.
Was passiert normalerweise mit Paletten? Sie werden verbrannt, sagt Stieldorf, ,,dabei sind sie Fertigteile aus unbehandeltem Holz''.
Die Ausstellung war im Dezember und Jänner im Architekturzentrum Wien zu sehen und tourt anschließend durch Europa. (dok)

Kontakt

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Karin Stieldorf
Institut für Architektur und Entwerfen, Arbeitsgruppe für Nachhaltiges Bauen

Technische Universität Wien,
Karlsplatz 13, 1040 Wien
Tel.: +43-1-58801-27041,
karin.stieldorf@tuwien.ac.at

4.000 Patente.

200 Forscher.

Eine Chance für DICH!

Zukunft hat einen Namen. Wie lautet DEINER ?

Unser Angebot für AbsolventInnen von Universitäten, Fachhochschulen und HTLs umfasst attraktive und spannende Aufgaben in folgenden Bereichen: **Bautechnik, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, Materialwirtschaft, Mechatronik, Metallurgie, Produkt- und Innovationsmanagement, Software Engineering, Technische Mathematik, Technische Physik, Verfahrenstechnik, Wirtschaftswissenschaften.**

Hinter dem weltweiten Erfolg der Siemens VAI stehen engagierte und begeisterungsfähige Menschen. Vielleicht auch morgen schon du!
Antworten findest du unter www.siemens-vai.com/career

Metals Technologies

SIEMENS
VAI

Wichtige Vorkämpferinnen

Frauenförderung in der Wissenschaft heißt an der Technischen Universität Wien unter anderem „TU!MentorING“. Mentor/innen aus der Professorenschaft sollen Nachwuchswissenschafterinnen bei der wissenschaftlichen Laufbahn und im Aufbau beruflicher Netzwerke unterstützen.

Das ganze Konzept erschließt sich schon aus dem Logo „TU!MentorING: Ein Mentor, eine Mentorin hilft an der TU auf dem Weg zum „Ing.“ und darüber hinaus. Mentoren sind freundliche Förderer, und diese sollen an der TU in Form von Professor/innen Nachwuchswissenschafterinnen unterstützen. Sei es bei der wissenschaftlichen Laufbahn – was etwa auch Informationen über Dienstrecht beinhält – als auch beim Aufbau beruflicher Netzwerke.

Beim jetzigen Mentoringprogramm nehmen sechs Professorinnen jeweils drei bis vier Dissertantinnen, Postdoktorandinnen oder Habilitandinnen für 18 Monate quasi unter ihre Fittiche, Schulungen für Mentoren

Mehr als eine Bezugsperson

und Mentees inklusive. Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt 2005-2007 wird das jetzige Programm bis 2010 dauern. Prof.a Ingrid Steiner, Lebensmittelchemikerin, war bereits beim ersten Mal dabei, wie alle anderen Mentor/innen unentgeltlich. Gründe für ihr nochmaliges Engagement sind die positiven Erfahrungen beim ersten Mal und ein ganz persönlicher: „Ich hätte dies bei meinem Studium auch gerne gehabt. Es erscheint mir wichtig, im wissenschaftlichen Umfeld nicht nur auf eine Bezugsperson zugreifen zu können.“

Weitere Mentor/innen sind Prof. Jens Denschat (Fakultät für Architektur), Prof. Josef Eberhardsteiner (Fakultät für Bauingenieurwesen), Prof.a Margit Gelautz, Prof. Peter Purgathofer, Prof.a Ina Wagner (Fakultät für Informatik). Rund ein Mal im Monat findet ein Treffen statt, obwohl die Mentor/innen im Grunde für ihre Schützlinge immer ansprechbar sind. Bei den Treffen werden unter anderem Strategien bei der Karriereplanung besprochen, es gibt Tipps für Bewerbungen sowie für die Einreichung (internationaler) Forschungsaufträge. Lebensläufe und Publikationslisten werden optisch wie inhaltlich analysiert, Strategien für die Kontaktaufnahme zu renommierten Wissenschafter/innen bzw. Journals erarbeitet. Auch Themen wie Neid, Mobbing und Sexismus können zur Sprache kommen.

Warum ist dies das einzige Projekt für Nachwuchsförderung an der TU, und warum augerechnet „nur“ für Frauen? Brigitte Ratzer, Leiterin der seit Jänner 2005 bestehenden „Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies“ an der

„Akademisches Frauensterben“

TU, begründet dies, in dem sie über „andere Rahmenbedingungen von Frauen“ spricht sowie vom „akademischen Frauensterben“: Nur 4,7 Prozent aller Professoren an der TU sind weiblich.

Vizerektor Paul Jankowitsch, seit einem Jahr an der TU Wien, bezeichnete im Dezember 2008 bei der Auftaktveranstaltung von TU!MentorING die nunmehrigen 24 Mentees als „Minderheit“ und „wichtige Vorkämpferinnen, noch dazu in einem mehrheitlich technikfeindlichem Österreich“. Außerdem sei die Streuwirkung erheblich.
Prof. Dieter Gutknecht, Mentor in der ersten Runde, sieht im Förderprogramm weitere Vorteile: „Mit dem TU!MentorING war es möglich, Gemeinsamkeiten in den einzelnen Laufbahn-Fragen zu entdecken. Dies birgt viele Hinweise für eine positive und erfolgsversprechende Personalentwicklung an der TU mit sich.“
Der Wille zur Veränderung und zur Förderung ist also allseits vorhanden. Bleibt zu hoffen, dass dieses positive Klima unter anderem künftig mehr als sieben Professorinnen (bei 154 Professoren) an der TU Wien zu Tage fördert. (dok)

Kontakt

Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies

Elisabeth Günther
Technische Universität Wien
1040 Wien
Tel.: 01/58801-43401

elisabeth.guenther@tuwien.ac.at
http://frauen.tuwien.ac.at

VFA Termin

Einladung zur Cont_ACT-Veranstaltung bei der Flughafen Wien AG.

Thema: Blick hinter die Kulissen

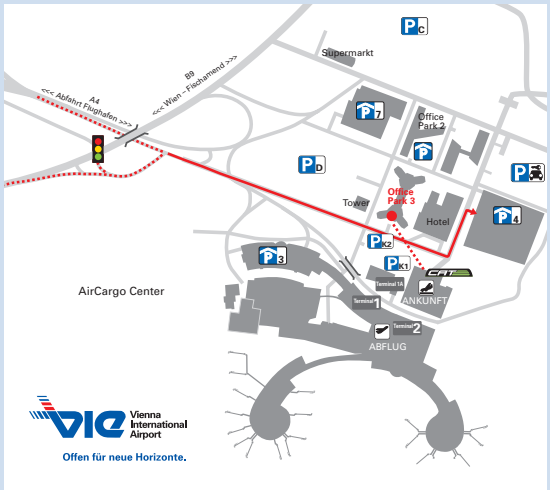
Im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe Cont_ACT ist es uns diesmal gelungen, eine Exkursion zur Flughafen Wien AG zu arrangieren.

Nach der Vorstellung des Unternehmens durch **Herrn Vorstandsdirektor Mag. Herbert Kaufmann** ist eine Diskussion geplant und anschließend eine Führung durch unterschiedliche Bereiche der Technik (alternativ: Werkstätten, Energie/Klimazentrale, Gepäcksortieranlage).

***Wann:* Donnerstag, 19. März 2009**
18.00 Sektempfang
18.30 Begrüßung und Impulsreferat **Vorstandsdirektor Mag. Herbert Kaufmann**, Flughafen Wien AG (Moderation: Em.O.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Franz Wojda)
19.15 Führung durch unterschiedliche Bereiche der Technik (alternativ: Werkstätten, Energie/Klimazentrale, Gepäcksortieranlage)
20.00 Anschließend haben Sie bei Drinks & Snacks die Möglichkeit zu Gesprächen mit Vertretern der Flughafen Wien AG und Vorständen des Verbandes der Freunde und Absolventen der TU Wien

Treffpunkt: Flughafen Wien AG, Office Park III, Saal Europa 1
Öffentliches Verkehrsmittel – CAT: Abfahrt von Wien Mitte zum Flughafen Wien jeweils 8 Min. nach der vollen und halben Stunde
Abfahrt vom Flughafen Wien nach Wien Mitte jeweils 5 Min. nach der vollen und halben Stunde
Parkmöglichkeit: Parkhaus 4

Anmeldung per E-mail bis 16. März 2009 unter *vfa@tuwien.ac.at*



http://cec.tuwien.ac.at

CONTINUING EDUCATION CENTER
TU VIENNA

Wissensdurst und Karrierehunger?

Technische Universität Wien

Postgraduale MSc-Programme
- Economics
- Engineering Management
- Environmental Technology & International Affairs
- Immobilienmanagement & Bewertung *)
- Renewable Energy in Central & Eastern Europe
- Wood Based Building Design for Sustainable Urban Development (Urban Wood)

Postgraduale MBA-Programme
- Executive MBA Mergers & Acquisitions **)
- General Management MBA **)
- Professional MBA Automotive Industry
- Professional MBA Entrepreneurship & Innovation **)
- Professional MBA Facility Management **)

Zertifizierte Programme
- Immobilientreuhandwesen & Liegenschaftsmanagement
- Industrial Engineering
- Logistikmanagement

*) RICS **) EIBAA

TU Wien Continuing Education Center
Operngasse 11 • A-1040 Wien
T +43/(0)1/58801-41701 • office@cec.tuwien.ac.at

20 Jahre Immobilienlehrgänge an der TU

Der erste „Hochschullehrgang" für Immobilienmanagement an der TU Wien erfreute sich einst – vor 20 Jahren – großer Beliebtheit. Dies ist geblieben; und im Laufe der Zeit hat sich das Angebot für akademische Immobilienfachleute in spe laufend weiterentwickelt. Ein Streifzug durch die Geschichte des Lehrgangs von Johannes Bockstefl.

20 Jahre liegt das offizielle „Geburtsjahr" der Immobilienlehrgänge an der TU Wien nun zurück – 1989 wurde der erste „Hochschullehrgang Technik und Recht im Liegenschaftsmanagement" angeboten. „Gründungsväter" waren der damalige Lehrgangsleiter Dr. Ernst Karl Hauswirth und der Präsident des Österreichischen Verbandes der Immobilientreuhänder (ÖVI) Mag. Thomas Malloth. Ihr ehrgeiziges Ziel war es, erstmals in Österreich ein akademisches Ausbildungsangebot für die Immobilienwirtschaft zu schaffen. Da Fachhochschulen zu dieser Zeit in Österreich noch nicht eingerichtet waren und auch in Deutschland erstmals Anbieter auf den Markt kamen, war der Ansturm auf das neue TU-Angebot groß: Mehr als 50 Personen meldeten sich zum ersten „Hochschullehrgang" an. Offizieller Veranstalter des Lehrgangs war das Außeninstitut der TU Wien, die organisatorische Abwicklung des zweijährigen Programms oblag allerdings der „Medienstelle", die auch ein begleitendes Videolehrprogramm – gleichsam ein „V-Learning" als Vorläufer des heutigen „E-Learning" – anbot.

Die Lehrgänge wurden in der Folge in jedem zweiten Jahr – also anschließend 1991, 1993 und 1995 und damit jeweils im Abschlussjahr des Vorgängerlehrgangs – angeboten und erfreuten sich weiterhin regen Interesses. Die AbsolventInnen schlossen ihr Studium mit dem Titel „Akademisch geprüfte/r ImmobilienfachberaterIn" ab.

1997 markierte einen weiteren Meilenstein in der Entwicklung der Lehrgänge: Erstmals wurde neben dem nunmehrigen Universitätslehrgang, der in „Immobilienberatung und Liegenschaftsmanagement" umbenannt wurde, ein postgraduales Studienprogramm „Technik und Recht im Immobilienmanagement" angeboten, das mit dem Abschluss „Master of Advanced Studies (Real Estate and Facility Management)" endete. Auch das Facility Management kam damit mit der Graduierung der ersten elf AbsolventInnen des postgradualen Programms im Jahr 1999 erstmals zu akademischen Ehren an der TU Wien.

Rechtssituation, Technik, Managemet, Finanzierung, Projektentwicklung und Bewertung sind die großen Themen bei den Immobilienlehrgängen

1999 erfolgte eine weitere Spezifizierung des postgradualen Angebots im Immobilienbereich: Der postgraduale Universitätslehrgang „Immobilienmanagement und Bewertung", der sich insbesondere mit Fragen der Immobilienprojektentwicklung und Immobilienbewertung beschäftigt, wurde eingerichtet, und das bestehende Programm „Technik und Recht im Immobilienmanagement"

Mit diesem Logo wirbt der Universitätslehrgang. Foto: TU – Continuing Education Center

Architekt Dipl.-Ing. Bernhard Wiesinger, MSc
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG – Immobilienbewertung – Real Estate Finance

„Die Absolvierung des postgradualen Lehrgangs „Immobilienmanagement und Bewertung" war nach meinem erfolgreichen Architektur-Studium an der TU Wien die logische Fortführung zu einer hoch qualifizierten internationalen Ausbildung. Nach einigen Berufsjahren im In- und Ausland strebte ich diese Weiterbildung mit dem Ziel an, mir ein noch breiteres Wissensspektrum über Immobilien anzueignen. Umfangreiches Fachwissen und die Erweiterung meines Netzwerkes zu führenden Persönlichkeiten der Immobilienbranche sind das positive Ergebnis dieser lohnenden Anstrengungen."

wurde zu einem postgradualen Facility Management-Lehrgang umgebaut. Das Postgraduate-Programm „Immobilienmanagement und Bewertung" wurde 1999 als erste Ausbildung in Österreich von der „Royal Institution of Chartered Surveyors" (RICS), einem weltweit tätigen Berufsverband von Fachleuten aus allen Bereichen der Immobilienwirtschaft, akkreditiert. Die Akkreditierung wurde rückwirkend ab 1997 erteilt und zuletzt 2007 für den längstmöglichen Zeitraum von fünf Jahren, also bis 2012, erneuert.

Das bereits 1999 bestehende Programmportfolio wird im Wesentlichen auch heute noch von der TU Wien angeboten, wobei die einzelnen Lehrgänge inhaltlich kontinuierlich weiterentwickelt wurden:

- Der zertifizierte Universitätslehrgang „Immobilientreuhandwesen und Liegenschaftsmanagement" bildet die immobilienwirtschaftliche Basisausbildung auf Undergraduate-Niveau. Neben rechtlichem und wirtschaftlichem Wissen werden spezifische Kenntnisse aus den Bereichen Liegenschafts- und Wohnrecht, Bau- und Haustechnik, Bewertung, Finanzierung und Projektabwicklung sowie Immobilientreuhandwesen vermittelt.
- Im Mittelpunkt des postgradualen MSc-Programm „Immobilienmanagement und Bewertung" stehen Fragen von Immobilieninvestment und Finanzierung, Immobilienbewertung und Immobilienprojektentwicklung.
- Das postgraduale Professional MBA-Programm „Facility Management" stellt die Weiterentwicklung früherer Angebote der TU Wien im FM-Bereich dar und verknüpft eine breit angelegte betriebswirtschaftliche Basisausbildung mit einer Spezialisierung im Bereich des Managements von Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen, also der so genannten „Facilities". Dieser Lehrgang wurde im Oktober 2008 von der international anerkannten Qualitätssicherungsagentur FIBAA akkreditiert.

Organisatorisch erfolgte die einschneidendste Veränderung mit der Gründung des „Continuing Education Centers" (CEC) der TU Wien im März 2005. Sämtliche immobilienwirtschaftlichen Weiterbildungsangebote der TU Wien werden seit diesem Zeitpunkt unter dem Dach des CEC angeboten, wobei die Lehrgangsstarts seit 2006 einmal jährlich erfolgen.

Kontakt

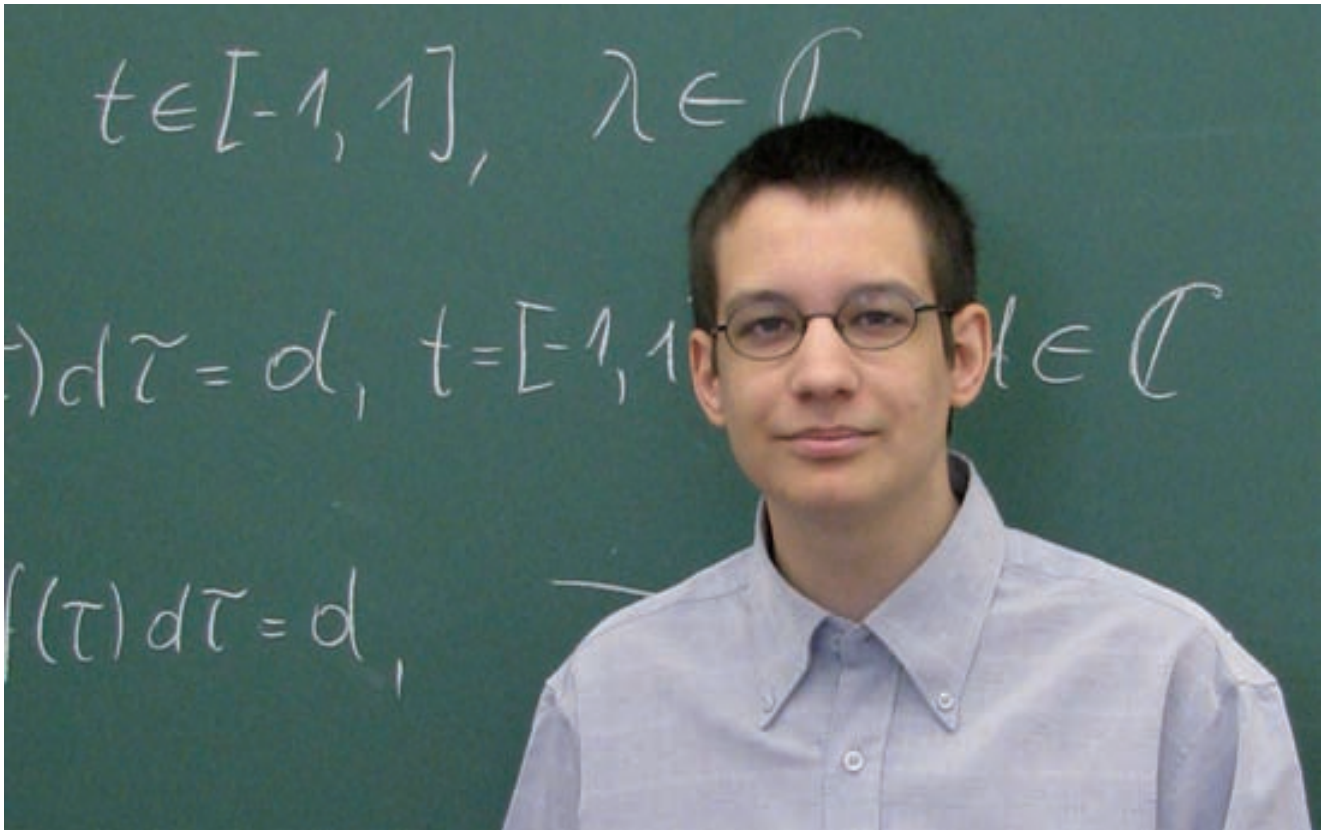
Ao.Univ.Prof. Dr. Bob Martens
Dipl.-Ing. Johannes Bockstefl

Technische Universität Wien
Continuing Education Center

Operngasse 11/017
A-1040 Wien
T: +43 / (0)1 / 58801-41701
F: +43 / (0)1 / 58801-41799
immo@tuwien.ac.at
http://immo.tuwien.ac.at
http://fm.tuwien.ac.at

Mit 16 Bachelor an der TU Wien

Marian Kogler hat am 20.November 2008 sein Bachelorstudium „Software und Information Engineering“ an der Fakultät für Informatik der Technischen Universität (TU) Wien abgeschlossen und ist mit 16 Jahren Österreichs jüngster Universitätsabsolvent.



Marian Kogler ist mit 16 Jahren der jüngste Uni-Absolvent Österreichs, Foto: TU Wien

Die Bezeichnung ,,Wunderkind“ schmeckt dem jungen Bachelor der Informatik gar nicht, der treffendere Begriff ist ,,Hochbegabter“. Dies sei ,,ein völlig normales biologisches Phänomen“.
Das Phänomen Marian Kogler ist Österreichs jüngster Universitätsabsolvent. Mit 16 Jahren hat er schon einen Bachelorabschluss in der Tasche und bereits ein Drittel seines Masterstudiums ,,Computational Intelligence“ erledigt.
Zusätzlich ist er noch als Tutor für die Fakultät für Informatik tätig.

Bei einer Fernsehsendung über hochbegabte Kinder entdeckten seine Eltern – der Vater ist Schriftsteller, die Mutter Verwaltungsangestellte in einem Krankenhaus – viele Parallelen zu ihrem Sohn. Ein IQ-Test im Alter von drei Jahren bestätigte die Vermutung. Nicht verwunderlich, bedenkt man, dass der Sohnemann mit zweieinhalb Jahren schon lesen konnte, ab drei schrieb und bereits dreistellige Zahlen addieren und subtrahieren konnte.

Was darauf folgte war die verfrühte Einschulung mit fünf Jahren und das Überspringen der dritten Klasse. Im Alter von 8 war Marian Kogler schon am Gymnasium, wo er ebenfalls die dritte Klasse übersprang. Schon damals nahm er an Schulstunden der oberen Jahrgänge teil (z.B. in der zweiten Klasse am Informatikunterricht der sechsten Klasse)

Nachdem sein damaliger Klassenvorstand festgestellt hatte, dass sich der junge Mann öfters langweilte, machte er ihn auf das Programm ,,SchülerInnen an die Uni“ aufmerksam. Beim Österreichischen Zentrum für Begabtenförderung und -forschung (ÖZBF) war man allerdings der Meinung, eine Teilnahme sei aus rechtlichen Gründen noch nicht möglich. So ergriff Kogler selbst die Initiative und wandte sich an das Rektorat der TU Wien.

Dort wurde Professor Gerald Futschek mit der Prüfung des Aspiranten betraut. Die zwei gestellten Aufgaben wurden auf eindrucksvolle Weise erledigt, und so startete der 13-jährige seine akademische Kar-

riere als außerordentlicher Student an der TU Wien. Neben dem Informatikbachelor belegte Kogler auch noch „Mathematik in den Computerwissenschaften" an der TU Wien und „Sprachwissenschaften" an der Universität Wien.
Die Wahl des Hauptstudiums fiel zwischen Mathematik und Informatik. Die Entscheidung zugunsten der Informatik geschah, da Kogler hier die Nähe zu Anwendung besser vertreten sah. Rückblickend schmunzelt er darüber, da er mittlerweile bei der theoretischen Informatik angelangt ist.

Professor Futschek wurde zum Mentor für das Ausnahmetalent und betreute auch dessen Bachelorarbeit. Besonders beeindruckt zeigt sich der Professor am Institut für Softwaretechnik und interaktive Systeme von der raschen Aufnahmefähigkeit, dem umfassenden Verständnis und der unglaublichen Eigeninitiative, die Kogler immer wieder zeigt – „Ein echter Vollblut-Informatiker".

Der Vizerektor für Lehre der TU Wien, Professor Adalbert Prechtl war im Gespräch mit Kogler von dessen Leistungen beeindruckt und sieht in ihm „ein leuchtendes Beispiel".

Auch Genies haben Probleme

Die für SchülerInnen vorgesehene Studienförderung war vom Ministerium gestrichen worden, auf Studienbeihilfe und Stipendien bestand als außerordentlicher Student kein Anspruch. Um hier helfend einzugreifen, erließ das Rektorat der TU Wien dem Genie die Studiengebühren ab dem 2. Semester.

Die Vereinbarkeit von Schulbetrieb und Vollzeitstudium ergab ein zusätzliches Problem. Nachdem Kogler das Studium mit vollem Einsatz in Angriff nahm, bedurfte es einer Sonderregelung mit der Schule. Nach Vorlage des Uni-Stundenplans wurden für diese Zeiten Freistellungen ausgesprochen, Abwesenheit im Unterricht wurde durch Feststellungsprüfungen (mit dem Stoff des ganzen Schuljahres) kompensiert. Zitat hierzu: „Das waren immer sehr intensive zwei Tage der Vorbereitung" Für die Unterstützung durch die Schuldirektion und die TU Wien ist Kogler überaus dankbar.

Trotz des raschen Studienfortschritts hatte der Schulabschluss sowohl für Eltern als auch den Mentor oberste Priorität. Ohne Matura auch kein Studienabschluss. So erledigte Kogler in 2 Jahren Parallelbetrieb Matura und Studium. Nur ein Jahr nach Schulabschluss war das Bachelorstudium in Mindestzeit erledigt. Und so war er nun der jüngste Uni-Absolvent Österreichs.

Verwunderung über einen 13-Jährigen in der ersten Reihe

Der parallele Besuch von Schule und Uni führte zu einigen amüsanten Anekdoten. Die Lösung einer Schularbeitsaufgabe mit Methoden der höheren Mathematik, die niemals an Schulen gezeigt werden, oder Prüfungsaufsichten an der TU, die sich über den 13-jährigen in der ersten Reihe wundern, sind nur zwei Beispiele dafür. „Sicherlich bin ich mit 13 Jahren an der TU Wien aufgefallen, war aber im Kreis meiner Mitstudierenden immer akzeptiert und gut integriert" betont Kogler. Die Atmosphäre an der TU empfand er immer angenehm, es wurde ein Gefühl von Freiheit spürbar.

Was nach dem Masterstudium kommt, ist noch nicht genauer geplant. Einen Verbleib an der Fakultät um ausgiebig zu forschen, ist gut vorstellbar. Der anstehende Zivildienst wird hier eine akademische Zwangspause und genügend Zeit für weitere Planungen bringen.

Begabtenförderung ist der TU Wien ein wichtiges Anliegen. Gemeinsam mit dem TU Career Center wurde deshalb das High-Potential-Programm TUtheTop gestartet. Das Dreieck Universität – Wirtschaft – Studierende soll dabei nachhaltig gefestigt, erweitert und inhaltlich bereichert werden.
http://tuthetop.tucareer.com

Herbert Kreuzeder

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Verband der Freunde und Absolventen der TU Wien
Theresianumgasse 27
1040 Wien
Tel.: +43/1/58801-33035
Fax: +43/1/58801-33092
E-mail: vfa@tuwien.ac.at

Verlagspostamt:
1040 Wien

Chefredaktion:
Mag. Doris Krumpl
E-mail: d.krumpl@gmail.com

Layout: Mag. Adam Silye, Yanyan Li

Auflage: 5.300 Stück

Anzeigenakquisition:
quattro Andreas Krainz
Tel.:+43/1/886 04 60-22
E-mail: krainz@quattro.co.at

Druck:
Thomas Resch KEG, Wien
Tel.: +43/1/8932358
E-mail: office@resch-druck.at

Das nächste Bulletin erscheint im Juni 2009.

Sponsionen

Im Rahmen der Sponsionsfeiern* wurden zur/zum „Dipl.-Ing." bzw. „Mag." spondiert:

9. Oktober 2008

Architektur und Raumplanung
BACHL Gustav
BRUNNER Christa
DELIC Adnan
DIKA Antonia
DUSHI Visar
FREY Julia
FLECK Wolfgang
FORSTER Julia
GASSENBAUER Wolfgang
GHON Anna
HANS Andreas
HAUSER Veronika
HILLISCH Thomas
HOFBAUER Manfred
KAINRATH Belinda
KAISER Johann
KALTENSTEIN Thomas
KIESER Solweig
KOS Katrin
KREČO Anida
KTENIDIS Silvia
KUMER Vera
KUMPFMILLER Brigitte
LEHNER Judith
MANIGATTERER Michael
MAYER Alexander
MIRKOVSKI Ivan
MÜLLER Roland
NAGELOVA Zuzana
NOTHDURFTER Georg
OISMÜLLER Maria-Elisabeth
ÖSTERREICHER Christoph
PARATSCHA Lisa
PELESCHKA Elisabeth
PETROVA Polina
PINGITZER Jessica
POPPINGER Jakob
POSCHINGER Irmgard
PUXBAUM Katharina
REISINGER Karin
REST Martina
RIENESL Michael
SCHELLING Katharina
SCHMOLL Markus
SCHREMMER Christian
SETKA Harald
STROI Markus
SVOBODA Vera
UCAN Sürme
WALLNER Jasmin
WELZ-KÁSZNAR Judith
WERNIG Elisabeth
WIESER Martin
ZAUNSCHIRM Kristina
ZILLINGER Julia
ZOBEL Christoph
HAUSENBLAS Karel
KOSTA Franz
GMEINER Phillip
TRAUNER Christoph
FRÜHWIRT Martin

24. Oktober 2008

Bauingenieurwesen
ABDELLAH Amr Galal Abdelhamid
ALEKSIEVA Ivanova
EVTIMOVA Lyubomira
FESSLER Andreas
GEYER Barbara
GMOSER Markus
ILLICH Günther Werner
JUEN Lukas
KIRCHHOFER Johannes
MAYR Thomas
MOSER Melanie
NIEDERKOFLER Thomas
NOBIS Daniela
NOWOTNY Johannes
SPÖRR René Robert
TAHERI Armin
TRÄGER Wolfgang
VOSPERNIG Michael
YORDANOV Lyubomir
ZAREV Veselin

19. November 2008

Maschinenbau
BAUER Markus
FUCHS Georg Werner
GABRYEL Wiktor
GARCÍA AÑÓ Marta
KAMPER Gerhard
KLIKOVICS Martin
KREUZER Daniel René
MOTTINGER Roman
SILLIPP Josef
STOCKER Rainer
TODT Melanie

Verfahrenstechnik
BARTEL Christian
LUKASSER Michael
POHN Stefan
TAUS Werner
VOGLSAM Severin Georg

Wirtschaftsingenieurwesen
ARTMÜLLER Roman
GÖSTL Peter
MÜLLER Markus
PRANKL Andreas
PROCHAZKA Margarethe
PRÖLL Alexander
SERKIS Paula Ewa
SZECSENYI Franz Ferdinand
VESELY Klemens
WEGER Martin

5. Dezember 2008

Bauingenieurwesen
ALTIOK Erkan
BERTLE Karoline
BLIEWEIS Johannes
DI MONTE Maximilian
DIETRICH Sebastian
HEIN-STUMPP Mario
KIRCHMAYR Walter
KIRCHWEGER Michael
PIRRINGER Stephan
PLANK Viktor
PUMMER Christian
SCHMID Harald
SÖLLNER Christina
STOYANOVA Tania
TANKO Laszlo
TAUSCHITZ Peter
VOGT Werner
WASCHAUREK Florian
WRABEL Elisabeth Susanne
WRABEL Eva Maria
ZUSER Anton

11. Dezember 2008

Elektrotechnik und Informationstechnik
BERGOLTH Alexander
BOSANSKA Dagmar
CHELU Stefan Felix
DEGWERTH Andreas
GRANOV Amer
GÜNAY Adil Evren
HADZIMUJAGIC Asim
HAMETNER Reinhard
HAUBENBERGER Matthias
HENEIN Sawsan
HOLLEIS Edgar John
KERSTEIN Gerfried
KLONNER Maria
KUNTSCHIK Thomas
LASSER Gregor
LECHNER Gernot
LIEBHART Heinz
MRVAR Ales
NIKLAS Christian
PRAUSE Philipp
SCHIENER Christoph
SCHUSTER Andreas
WÄCHTER Matthias

12. Dezember 2008

Elektrotechnik und Informationstechnik
AGBODJAN PRINCE Kpoti Djodjoe
AIGNER Andreas
ATZLESBERGER Christian
DADIC Vladimir
DAUM Michael
DEMMELMAYR Florian
DUTZLER Günter
GROIß Christoph
GÜMÜSER Mehmet Akif
HAUSNER Martin
KAIBLINGER Franz
KAYATAS Vahap Halil
KERNSTOCK Christian
LERCH Martin
MARTIN Christian
MESSNER Franz
MYRTEZANI Arsim
OSTHEIM-DZEROWYCZ Michael
OZELSBERGER Gerhard
SCHLAGER Rainer
SHARAF ZADEH GOROOH Gholamhossein
SIMETZBERGER Christian
SVARC Markus
URBANEK Markus
WANG Xiaosong
WEIHE Andreas
WEIßNAR Richard
ZACH Karl Anton

17. Dezember 2008

Informatik
ALTENDORFER Wolfgang
AMMER Andreas
ANGERMANN Christoph
APFELTHALER Kathrin
BAMBERGER Harald
BATOVANJA Antonio
BAUER Marion
BERGER Franz
BERGER Andreas
BERNROIDER Mahshid
BOLNBERGER Sebastian
BRENNER Richard
CERNY Roman
CHLAUPEK Norbert
CVITKOVICH Andres
DEISSENBERGER Walter
DEIX Wolfgang
DEJMEK Dominik
DIETL Gerald
DIMMEL Friedrich
EIS Christian
ELHETKI Haitem
FEDER Alexander
FELLNHOFER Andreas
FLANITZER Thomas
FRAUNSCHIEL Melanie
FRÜHWIRTH Sascha
GABRIEL Nicole
GOLDFARB Doron
GONDOWIDJAJA Clemens
GROß Axel
GUGGENBERGER Philipp
HABICHER Markus
HARTL Philipp
HEDAYATI-RAD Elham
HESS Andrea
HUBER Benedikt
ION Radu
JAGANJAC Haris
KAISER Hannes
KARL Hans-Dieter
KATAI Michael
KEKEISS Christian
KESZTHELYI Laszlo
KIRCHWEGER Anna
KNAUSZ Markus
KNOLL Matthias
KOFLER Mario
KÖHLER Wolfgang
KOHLHAUSER Stefan
KOITZ Michael
KOLLER Wolfgang
KRAUS Klemens
KREMMEL Thomas
KURZ Gernot
LANGTHALER Johannes
LEDER Sonja
LIN Chia-chang
LÖBL Claudia
LÖWENSTEIN Bernhard
MAGER Andreas
MANUTSCHERI Arman
MARICEVIC Tomislav
MELLER Christoph
MEURERS Christian
MILJANOVIC Mirjana
MITTERBAUER Josef
MONITZER Andreas
MÜLLER Abraham
MÜLLER Gerald
MUND Thomas
NEUWIRTH Martin
NOVATCHKOV Hristo
OATES Carolyn
OSTRCIL Richard
PAIER Michael
PERNER Andreas
POTOCKA Anna
PRÖSTLER Michael
PUCHEGGER Thomas
RAINER Thomas
RAJTAROVA Jana
REITNER Heiko
REITSAMER Wolf
RIEPLER Michael
RIESCHL Werner
RIGLER David
RING Stefan
ROSCHGER Christoph
ROSENAUER Gregor
ROSSLER Markus
RULITZ Herbert
RUZICKA Dietmar
SAMIMI Pouria
SATZER Manfred
SCHEIBBÖCK Christian
SCHELLER Thomas
SCHIMPER Kathrin
SCHREIBER Christian
SINGEWALD Christoph
STEINER Lukas
STRNAD Thomas
TOMAN Michael
ULBING David
URL Christian
UZUN Serkan
VIELGUTH Stefan
WACHTER Bernhard
WASTYN Christoph
WEBLEY Andreas
WEISL Wilfried
WIMMER Engelbert
WINKLER Thomas
WINKLER Markus
WINNISCH Markus
ZECHMEISTER Rene
ZIEGER Oliver
ZOLLNER Helmut

18. Dezember 2008

Mathematik und Geoinformation
BAUER Martin
BAUER Doris
BILLES Johannes
BÖCK Christiana
DÖRSEK Philipp
FILLER Elisabeth
GOODENOUGH Janice
GRAEF Andreas
GRUBER David
HIRHAGER Karin
HOLZER Mario
HOLZHACKER Angela
ILIAS Petra
KIRCHLER Mag. Norbert
LADENBAUER Josef
MODL Clarissa
MÜCKE Werner
PATRI Lukas
PLANK Lucia
RATHBERGER Iris
SAS Gábor
SEREINIG Bettina
SOSZYNSKA Anita
TAUBER Stefanie
TAUBÖCK Dipl.-Ing. Dr. Georg
TAUBÖCK Shabnam
THELESKLAF Christine
TRAUTSAMWIESER Andrea
VICOVAC Tanja
WACHTER Melanie
WIDMAYER Felix
WOLF Andreas

Physik
BERGMAIR Bernhard
BILLINGER Jochen
FARTHOFER Robert
FEHER Michael
FOTINA Irina
GLÜCK David
HERBST Thomas
HÖFLER Martin
JÄGERHOFER Lukas
KAMENIK Boris
KLICHE Thomas
KORNFEIND Nicolas
KRONBERGER Erwin
KÜGLER Patricia
LECHNER Julia
MOSER Fabian
NEZU Takuma
OSER Peter
PAZOUREK Renate
PUHL Martin
RATSCHBACHER Lothar
RUPPERT Eva
SCHWARZ Elisabeth
STRASSL Michael
URSCHLER Michael
VOLLNHOFER Wolfgang
WINKLEHNER Daniel

Technische Chemie
BLECHA Maria
DOLNIK Marie-Astrid
EBNER Gerald
FELZMANN Ruth
GERSTL Matthias
HUEMER Birgit
LICHTENAUER Anton
POGLITSCH Marko
SCHWENTENWEIN Martin
STRATEV Daniel
TEUSCHL Andreas
ZACH Gerhard

*** vom VFA unterstützt**

Promotionen

Wir gratulieren der frischgebackenen Doktorin bzw. dem frischgebackenen Doktor der technischen Wissenschaften "Dr.techn.", der Naturwissenschaften "Dr.rer.nat." bzw. der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften "Dr.rer.soc.oec."

Promotion am 16. Oktober 2008 (um 10 Uhr und 13 Uhr)

Informatik
Dr.techn. Eric ARMENGAUD
Dipl.-Ing.(FH) Mag.rer.soc.oec.Dipl.-Ing. Dr.rer.soc.oec. Manfred FUCHS
Dipl.-Ing.(FH) Dr.techn. Simon HAINZ
Dipl.-Ing.Dr.techn. Matthias HEINDL
Mag.rer.soc.oec.Dr.rer.soc.oec. Markus PICHLMAIR Bakk.rer.soc.oec.
Dipl.-Ing.Mag.rer.soc.oec.Dr.techn. Barbara ONDRISEK
Dipl.-Ing.Dr.techn. Marianne TOLAR

Physik
Dipl.-Ing.Dr.techn. Katharina BREITENECKER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Ulrich DORDA
Dipl.-Ing.Dr.techn. Jan KLIKOVITS
Dr.techn. Marko LESAR
Dipl.-Ing.Dr.techn. Florian MEIRER
Mag.rer.nat.Dr.techn. Beate SOLLEDER

Technische Chemie
Dipl.-Ing.Agr.Univ.Dr.rer.nat.Christian GOSCH
Mag.rer.nat.Dr.rer.nat. Jasmin HIRSCHMANN
Dipl.-Ing.Dr.techn. Karin HOFBAUER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Rene STEMPFER MSc.
Dipl.-Ing.Dr.techn. Peter STEINKELLNER

Mathematik und Geoinformation
Dipl.-Ing.Dr.techn. Gunther BERGAUER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Markus JOBST
Dipl.-Ing.Dr.techn. Christiane ZINNER

Bauingenieurswesen
Dipl.-Ing.Dr.techn. Bernd KÖBERL
Dipl.-Ing.Dr.techn. Herwig KORGER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Matthias ZEIML

Architektur und Raumplanung
Mag.arch.Dr.techn. Christian Josef KRONAUS
Dipl.-Ing.Dr.techn. Wolfgang RAUH
Dipl.-Ing.Dr.techn. Melek Elif SOMER

Maschinenwesen und Betriebswissenschaften
Dipl.-Ing.(FH) Dr.techn. Matthias BUHL
Dipl.-Ing.Dr.techn. Christina FRITSCHER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Johannes HOMA

Elektrotechnik und Informationstechnik
Dipl.-Ing.Dr.techn. Maximilian AUSTERER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Christian HOFER
Mag.Dipl.-Ing.Dr.techn. Rainer HUBER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Martin KIRCHGASSNER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Thomas NOVAK
Dipl.-Ing.Dr.techn. Christoph SCHÖNDORFER
Dipl.-Ing.Dr.techn. Martin STRASSL
Dipl.-Ing.Dr.techn. Gerald ZEHETHOFER
Dipl.-Ing.(FH) Dr.techn. Sandra ZOPPEL

MUMOK

Maria Lassnig: 3 ways of being (3 Arten zu Sein), 2004
Courtesy Hauser & Wirth Galerie, Zürich
© Maria Lassnig

Maria Lassnig

13.2. – 17.5.2009

Das neunte Jahrzehnt ihres Lebens begeht die weltweit gefeierte Ausnahmekünstlerin Maria Lassnig kraftvoll mit einer Schau von 60 Malereien der letzten 10 Jahre.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien
Museumsplatz 1, 1070 Wien,
Öffnungszeiten: Mo-So 10-18 Uhr,
Do bis 21 Uhr

Sonderführung des VFA:

Wann: Donnerstag, **5. März 2009**, 18.30 Cocktail, 19 Uhr Führung
(Anmeldung bitte bis 2. März unter vfa@tuwien.ac.at)
Wo: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Museumsplatz 1, 1070 Wien

TU WIEN Career Center

Auch für

Alumni

ist

Erfolg eine Frage der Technik.

LAUFBAHN STELLENMARKT CHANCEN EXKURSIONEN ARBEITSMARKT

ERFOLG IST EINE FRAGE DER TECHNIK.

-30% für VFA-Mitglieder
auf Coaching- und Beratungsformate !!!

www.tucareer.com